

Montag, 9. Juli, abds. 7 Uhr in allen B.-O.-Bezirken von Groß-Berlin Mitglieder-Versammlungen in den Wohnbezirken

Syndikalistischer Radikalismus

Es ist deswegen nicht leicht, zu der anarchisch-syndikalistisch-pazifistischen Helmeierstellung zu nehmen, weil mit der zunehmenden Krise im syndikalistischen Lager auch die Kontinuität steigt. Das alles wäre letzten Endes noch zu ertragen. Nicht zu ertragen ist, und nicht geschwiegen werden darf, wenn der konterrevolutionäre Kurs so offen zum Ausdruck kommt, wie im „Syndikalist“ Nr. 22, wo in einem über 1% Seiten ausgewachsenen Leitartikel folgende Weisheit zu lesen ist:

Wenn die Lohnpolitik der Zentralverbände nicht so tendenziell wäre, wenn sie es wenigstens so weit gebracht hätten, wie die Gewerkschaften in Österreich; zur gleichen Lohnhöhe, dann wäre der Unterschied zwischen dem Ansehen der Preise und der Erhöhung der Löhne einengen hergestellbar. So aber ist ein plötzlicher Zusammenbruch unvermeidlich. Die Unternehmer und Geschäftsinhaber haben es längst zur Regel gemacht, den Preis für ihre Waren, unabhängig vom Einkaufspreis nach dem Dollarstand festzusetzen. Die Preise steigen mit dem Dollar. Wenn bei einem Dollarstand von 42.000 die Margarine 4500 kostet, so verkauft der Kaufmann aus demselben am nächsten Tage bei einem Dollarstand von 50.000 das Pfund für 6000 Mark. Hätten die Gewerkschaften sich bei ihrer Lohnpolitik ebenso eingestellt, würde der Stundenlohn von 2000 Dollar bei einem Dollarstand von 1000 sich automatisch auf 3000 Mark erhöhen, sobald der Dollar auf 80.000 Mark steigt, dann könnte einer Herabsetzung des Reallohnes Einhalt geboten werden.

Diese konterrevolutionäre Aktivität hat gerade noch gefehlt, in einem Augenblick, wo der Kapitalismus selbst die dümmsten Proleten beweist, daß jede „Erhöhung“ des Lohnes Humbug ist. Aber für die syndikalistischen Wirkkräfte ist eben der Kapitalismus überhaupt kein Problem. Sie kennen nur Lohn und Arbeit und ihre syndikalistischen Prinzipien die auf eine Stabilisierung des österreichischen Massensterbens hinauslaufen. Wahrhaftig ein guter Anfang, bei den entbremsenden Klassenkämpfen, daß demnach wenn die Gewerkschaften an dem Zustände etwas ändern können, der syndikalistische Heilmittelklub die überflüssigste Einrichtung der Welt ist, haben sie wohl noch gar nicht begriffen. Ist auch nicht schade. Wir glauben ganz bestimmt, daß die Proleten dies bald begreifen werden, oder zum großen Teil schon begriffen haben, was nach obstehendem Bekenntnis wahrhaftig nicht schwer sein dürfte.

Politische Lumpen

Eine Erklärung der Betriebs-Organisation Hennigsdorf. Der Bevollmächtigte d. DNV, Verwaltungsstelle Berlin, Ulrich, operierte auf der am Dienstag, den 3. Juli 1923 tagenden Funktionärsversammlung mit einem Beschlusse, den angeblich die BO Hennigsdorf zusammen mit Unorganisierten gefaßt haben soll und der lautet, daß:

„Vertizig BO-Genossen zusammen mit den Unorganisierten bei Ausbruch eines Kampfes in der Metall-Industrie den Betrieb der AEG-Werke aufrecht erhalten wollen.“ Die Unterzeichneten erklären, daß dies wie immer, eine glatte Lüge ist und erklären, daß Vertreter dieser Lüge, nämlich den Obersten der Vertrauensleute, den Vorsitzenden Hans Borsch, letzterer der KPD, angehört, als bewußte Lüge und politische Lumpen, innerhalb der Arbeiterbewegung. Der Hans Borsch ist noch Mitglied der gewählten Streikleitung.

Für die Richtigkeit dieser Erklärung garantiert die Betriebs-Organisation Hennigsdorf. Wir bitten alle ehrlich denkenden Proleten um weiteste Verbreitung dieser Erklärung, um Kennzeichnung dieser zwei Lumpen in der Arbeiterschaft. I. A. der Betriebs-Organisation der AEG-Werke, Hennigsdorf, Wilhelm Kunow, Paul Strade.

Ausland

Aus der australischen Arbeiterbewegung

Vor mehreren Jahren befand sich der gesamte Regierungsapparat des Föderalstaates Australien noch in den Händen der Arbeiterorganisationen (so einer Arbeiterregierung). Die Arbeiterpartei, stützte sich auf die Trade-Union, hatte die Mehrheit im föderativen Parlament und auch in den Landesparlamenten. Durch ihre Abgeordneten und Minister führte sie u. a. auf gesetzlicher Weise ein: den Achtstundentag oder die 44stündige Arbeitswoche; ein Existenzminimum, bei dessen Erreichung die statistischen Angaben für den Lebensunterhalt eines ungelohnten Arbeiters maßgebend waren; die berühmten Schlichtungs- oder Gewerkschafts-Gesetze, die jeder registrierte Trade-Unionist auf friedlichen Wege mit Hilfe der Staatsgewalt — dieses „objektiven Richters“ — sich mit dem Arbeitgeber über Lohnfragen und Arbeitsbedingungen seines Betriebes anbringen konnte, usw. Auch während des Weltkrieges teilte die Arbeiterpartei die Staatsgeschäfte und spielte damals eine wichtige Rolle. Sie war 600.000 Freiwilliche aus Proletariatskreisen an und schickte sie auf den europäischen Kriegsschauplatz. All dieses schenkt uns Australien, die Arbeiterpartei. Die Arbeiterkommissar und bürgerlichen Publizisten nannten dieses Land nie anders, als „das Land der sozialen Reformen“, „die Perle des Stillen Ozeans“, „das Paradies der Arbeiter“. Die Sozialdemokraten wussten nicht um Australien bis als ein Beispiel der Sozialdemokratie auch im kapitalistischen Staate sich entwickeln könne.

Heute ist es anders geworden, von diesen Methoden hört man nichts mehr. Die Arbeiterpartei hat nicht mehr die Mehrheit im Parlament, und auch die Ministerposten hat sie eingebüßt. In Ozeanland hat sie nur noch eine Stimm-Mehrheit. Das Zeltlager der Großbourgeoisie (Nationale Partei) und des Großgrundbesitzes (Agrarier-Partei) ist angebrochen. Die sozialen Reformen des Arbeiterpartei haben das Föderal-Parlament, die 44stündige Arbeitswoche ist durch die

48stündige ersetzt. Der festgelegte Wochenlohn, in Höhe von drei Pfund 16 Schilling, als Existenzminimum im vergangenen Monat Mai besteht auch heute noch unverändert, aber nur auf dem Papier. In Wirklichkeit sind die Löhne (Metallindustrie und Bergbau um 20 Prozent herabgesetzt. Dasselbe droht auch den anderen Produktionszweigen. Die Teuerung und Arbeitslosigkeit wächst, Streiks werden verboten, dem Parlament Ausnahmeergänzungen die Kommunisten vorgelegt, die kommunistischen Propagandisten ins Gefängnis geworfen, die farbigen Arbeiter und Chinesen in den staatlichen Betrieben besitzlich ausgebeutet (sie erhalten nur 8 Schilling pro Woche), die Trusts und Syndikate machen Riesengewinne, die staatlichen Betriebe werden ausgeplündert, die spekulativen Zwecken dienenden Organisationen stark begünstigt. Der Premierminister Yew, das führende Haupt der Nationalisten, erhält in aller Öffentlichkeit ein Geschenk von einem „Unbekannten“ (25.000 Pfund Sterling) für seine Mühen auf dem Gebiete des Staatswesens.

Es ist daher verständlich, daß dies aggressive Vorgehen des Kapitals eine große Unzufriedenheit in den Arbeitermassen hervorgerufen hat. Die Arbeiterpartei aber erklärt kategorisch, sie verteidige nach wie vor das Privatigentum, sie ist für eine „ehrliche Ausnutzung der Arbeitskraft“, „gerechte Löhne für gerechte Arbeitsleistung“ für Nichtzulassung farbiger Arbeiter nach Australien, für Verteidigung des „Vaterlandes“ usw. Obwohl die linken Elemente in der Arbeiterpartei sich nach dem Moskauer Muster zu Zellen zusammengeschlossen haben, sind sie ohne jeden Einfluß. Der Kampf um die Auflösung der Partei und den Gewerkschaften der Rücken. Die Parlamentswahlen im Dezember waren eine Niederlage für die Arbeiterpartei, große Massen haben sich an der Wahl nicht beteiligt. Die bürgerliche nationale Partei hat zusammen, ihre Führer sind früher die geistigen Schöpfer der Arbeiterpartei gewesen. Der Premierminister Yew, das Haupt der nationalen Partei,

Mitteilungen

Es genügt nicht! Genossen, daß ihr die „Kaz.“ lest und den Inhalt richtig und gut findet.

Tausende werden noch von bürgerlichen und „sozialistisch-kommunistischem“ Kitsch verblödet. Neue Abonnenten müssen gewonnen werden, um die Idee des proletarischen Klassenkampfes ins Proletariat zu tragen. Werke werden noch von der „Kaz.“ Treue um Treue! Sammelt für den Preiselösungs!

ist der Vater der Arbeiterpartei. Bis 1916 hatte er die Leitung, 1920 kam es zur Spaltung in der Arbeiterpartei, der größte Teil der Partei übertrug sich zur nationalen Partei über. Die Arbeitermassen hängen heute noch an ihrem Yew, er genießt noch große Autorität. Sie sehen in ihm immer noch „den glänzenden Redner, talentvollen Organisator, den frühesten Landstreicher, dem Regenschirmträger, das Idol und den Gott der Arbeiterpartei.“

Die Leiter der Arbeiterpartei können den jetzt veränderten Verhältnissen des Wirtschaftslebens ihre Taktik nicht ändern, sie halten zäh am Alten fest. Sie sehen wie das Großkapital eindringt, der amerikanische Fleischtrust, das Zuckersyndikat, die Metalltrusts und die verschiedenen Vereinigungen der amerikanischen und englischen Banken in deren Händen liegt das gesamte Wirtschaftssystem Australiens. liegt die Konkurrenz der englischen Waren hat die australische Industrie eingeschränkt, diese steht vor einer schweren Krise. Die Führer der Arbeiterpartei halten an den alten Praktiken fest, wie sie vor 20 Jahren waren, als das ausländische Kapital in die junge Bildung und um Konzeption dieser zwei Lumpen in der Arbeiterschaft.

Es ist wert, kurz ihre Entwicklung aufzuzeigen. Die australischen Gewerkschaften entstanden in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts und wuchsen sich bald nach dem Abwahn des Goldfiebers in Newswales, als das Großkapital in Australien stießt wurde, der Grundbesitz eine starke Entwicklung erfuhr, Eisenbahnen angelegt und Städte gegründet wurden, als eine starke Nachfrage nach gelerten Arbeitern einsetzte und die Arbeitermassen selbst von den revolutionären Ideen des Jahres 1848 durchdrungen waren, zu einer großen Macht aus. Der damalige einsetzende Kampf um den Achtstundentag usw. endete nach blutigen Zusammenstößen mit den nicht zahlreichen Regierungstruppen mit dem Siege der Arbeiter. Durch die Leichtigkeit mit der dieser Sieg erungen wurde, entstand in den Köpfen der Trade-Unionisten eine übertriebene Vorstellung von der Macht ihrer Organisationen.

Auch in den folgenden Jahren stieß der Kampf der Trade-Unionen auf keine großen Hindernisse, denn es gab keinen Feudalismus, der Regierungsapparat war noch primitiv, die Bourgeoisie in ihrer Entwicklung und deshalb nicht widerstandsfähig. Ferner kam eine Konkurrenz der Eingeborenen wegen ihrer Untauglichkeit zu angestrenzter Arbeit nicht in Frage, ebenso der unbedeutende Zufluss von Einwanderern infolge der weißen Entfernung zwischen Europa und Australien sowie der Konkurrenz durch die chinesischen Einwanderer, die folgte ein durchaus willkommener starker Zuzug von Emigranten aus Amerika. In den sechziger und achtziger Jahren, während einer allgemeinen Industriekrise, wurden die Trade-Unionen durch einen Streik der Seelente, der in einem Generalstreik auszuarten drohte, aus ihrer Ruhe ausgebrochen und traten den von der Regierung angeworbenen Streikbrechern sogar bewaffnet entgegen. Nach dieser Zeit entstanden große Verbände der angestrenten Arbeiter. Die linken Trade-Unionen stützten die einseitige Wirtschaftskontrolle aus, in den neunziger Jahren entstand dann die Arbeiterpartei, die sich besonders an der Kampf um Parlament einstellte.

Die Bourgeoisie bekam starken Zuzug vom Finanzkapital und setzte die einseitige Wirtschaftskontrolle aus, um Reichtümer anzuhäufen und ihre wirtschaftlichen Positionen zu festigen. Der Grund des Bergbauwesens, der Zucker- und metallurgischen Industrie wurde gelegt, die weiten unbenutzten Ackerflächen und die einseitige Wirtschaftskontrolle aus, um Reichtümer anzuhäufen und ihre wirtschaftlichen Positionen zu festigen. Der Grund des Bergbauwesens, der Zucker- und metallurgischen Industrie wurde gelegt, die weiten unbenutzten Ackerflächen und die einseitige Wirtschaftskontrolle aus, um Reichtümer anzuhäufen und ihre wirtschaftlichen Positionen zu festigen.

gewann Einfluß im Parlament. Eine Aera der friedlichen Entwicklung des Industriekapitals setzte ein, das aus seinen Betrieben große Gewinne zog und großzügig den Sozialreformatorien der Arbeiterpartei und den Trade-Unionen einige Brocken überließ.

Infolge der friedlichen Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaftsordnung in den letzten Jahrzehnten und der sich den gelehrten Arbeitern bietenden Möglichkeiten, selbständig zu werden, erstarrten die Trade-Unionen in kleinbürgerlicher Trägheit. Ein große Rolle spielte dabei die Vorherrschaft der bürgerlichen Presse, der Kirche und der Schule. Auch heute noch hält die bürgerliche Boulevardpresse die australischen Arbeiter in ihrem Banne. Außer einigen unbedeutenden Wochenschriften und einer Tageszeitung können die Arbeiterpartei und die Trade-Unionen der bürgerlichen Presse nichts entgegenstellen. Die Schulen befinden sich in den Händen miserabel bezahlter, unwissender Lehrer. Es gibt mehr religiöse Sekten und Kirchen, als Gasthäuser, Bierhallen und Sportklubs.

Die Kommunisten, Moskauer Richtung, haben nun innerhalb der Trade-Unionen Zellen gebildet und wollen diese erobern, ganz wie wir es hier zur Genüge kennen. Diejenigen, die diese Taktik ablehnen, haben eigene Kampforganisationen geschaffen, z. B. „Industriearbeiter der Welt“. Die natürlich von den Zellenkämpfern als Sektierer und Verschwörungsorganisation bekämpft werden. Es wird unehrliche Arbeit und Energie kosten, die Proletarier aus der Leiharbeit aufzurufen, und ihnen begreiflich zu machen, daß der Kampf um die Auflösung des Privatigentums und die Herbeiführung der kommunistischen Gesellschaft, die Eroberung der politischen Macht, ihnen nur helfen kann.

*) Ackerverbesserung durch Entwässerung.

Mitteilungen

18. Partel-Bezirk (Ortsgruppe Grünau) Dienstag, den 10. Juli, abends 7/8 Uhr, Gruppen-Versammlung am bekannten Ort, Eingang Uferbahn.

18. B.-O.-Bezirk. Alle streikenden B.-O.-Genossen erhalten Anskuhit im Lokal Kaiser, Adlershof, Friedenstr. 5.

Zentrum — Vortrag Am Donnerstag, den 12. Juli findet im Lokal Weinhof, Gipsstraße, Ecke Auguststraße, die Quartalsmitgliederversammlung statt, an der alle Mitglieder zu erscheinen haben. (Auch auch die BO, geschlossen, die regelmäßig nur ihre Obekte delegieren.) Tagesordnung: Vortrag: „Was ist Kommunismus?“ — Wahl der Funktionäre. — Wichtig-Besprechung 1. Unterbezirk.

Kommunistische Arbeiter-Jugend Groß-Berlin. Veranstaltungen in der Woche vom 8. bis 14. Juli 1923. Alle Abende beginnen um 7/8 Uhr.

Montag, den 9. Juli 1923. Gruppen- und Betriebsobekte: Am Ostbahnhof 17. Vortrag: „Goldlöhne für die Jugend — wie müssen wir kämpfen.“ Jugendbetriebsarbeit. Auch die Jugendvertreter aus den Unionsbezirken müssen erscheinen.

Dienstag, den 10. Juli. Gruppe Ostau: Jugendheim, Am Ostbahnhof 17. Vortrag: „Offentlicher Gruppenabend.“ „Goldlöhne für die Jugend?“ Gruppe Britz: Organisatorischer Abend. Gruppe Copenick: Bei Helland, Schönlinde Straße. Vortrag: „Zur Geschichte der russischen Arbeiterbewegung.“

Mittwoch, den 11. Juli. Offentliche Gruppenabende. Charlottenburg: Jugendheim, Wallstraße 76. Norden: 225. Schule, Böttgerstraße. Neukölln: Jugendheim, Schule, Kaiser-Friedrich-Straße. Thema: „Goldlöhne für die Jugend.“

Donnerstag, den 12. Juli. Offentliche Gruppenabende. Britz: Jugendheim, Rathaus, Chausseestraße. Copenick: Adlershof, Lokal Kaiser, Friedenstraße. Thema: „Goldlöhne für die Jugend?“

Freitag, den 13. Juli. Gruppe Ostau: Gemeinamer Gruppen-Abend mit der KJ. Lichtenberg. Diskussion über politische Tagesfragen. Jugendheim, Lichtenberg, Dossestraße.

Presselösungs Von Krüger, Berlin 400; von Strach, Pankow 1250; von Sa, Jena 2000; von K. H. 1200; von E. Schm. 10.000; von Hüte 1000; von BO-Versammlung Hennigsdorf 14.850; vom 9. Unterbez. 1. Abtlg. 20.000; von Eberswalde 4000 Mark.

Bestellschein:

Der Unterzeichnete bestellt hiermit die „Kommunistische Arbeiter-Zeitung“

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands. Abonnementspreis für die erste Juli-Hälfte 3000. Durch die Post für die erste Juli-Hälfte 3500.

Name: Str. Nr. Ort: Str. Nr. Quedge: Hinter: Vorder:

Dieser Bestellschein Mitten wie an den Verlag der „KAZ“, Berlin NO 18, Landsberger Straße 6, im offenen Kover als „Drucksache“ frankiert einzusenden.

Verantwortliche Redakteur: Arthur Eber, Berlin. — Verlag der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands. — Verlag: Karl Seckert, Charlottenburg, — Straße W. Indem, Berlin 9 17

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg.

Die Zeitung erscheint zweimal wöchentlich. — Zu beziehen durch die Post-Organisationen, im Straßenshandel, bei allen Postanstalten und durch den Verlag der K.A.P.D., Berlin NO 18, Landsberger-Straße 6. Redaktions- u. Verlag: Berlin NO 18, Landsberger Str. 6. Öffnet täglich von 9—12 und 1—4 Uhr. Sonntags geschlossen. Postachtkonto: Berlin NW 7, Nr. 48023. Abonnementpreis für die erste Juli-Hälfte 3000 Mk. Einzel-Exemplare erste Juli-Hälfte, durch die Post innerhalb Deutschlands und Österreich 5000 Mark. Nach dem übrigen Ausland 12000 Mark monatlich.

Z Metallarbeiterstreik „Ein geschichtlicher Wendepunkt“

Dieses „geschichtlichen Wendepunkt“ umschreibt der „Vorwärts“ vom Dienstag, den 10. Juli (Abendausgabe) folgendermaßen:

Die Einigung, die gestern im Reichsarbeitsministerium zwischen den Vertretern der Metallarbeiter und des Metallindustrieverbands abgeschlossen ist, bedeutet einen Wendepunkt in der Geschichte der deutschen Lohnkämpfe. Wenn wir es genau betrachten, dann bedeutet es die Rückkehr zu den Lohnkämpfen der Friedensperiode. Wenn die Nativität der deutschen Proleten ebenso groß ist — ob so groß, ist zweifelhaft, jedenfalls ist sie sehr groß — wie die Unverfrorenheit der „Vorwärts“-Trabanten, dann treffen zwölf Millionen Hände nach dem Rezept, das sie von dem Alpenrind der Revolution befehlt. Auch wir müssen dann unseren Irrtum einsehen, der demnach darauf beruhte, daß es immer weiter abwärts geht, und nur die revolutionäre Lösung übrig bleibt. Bei der „geschichtlichen Bedeutung“ der Sache dürfte es daher wohl angebracht sein, das Rezept wirklich zu bringen. Man lese:

„Die bürgerlichen Parteien, die die Mehrheit im Reichstag haben, alle Anträge unserer Genossen abgelehnt haben, da durch die himmelschreiende Schuldenwirtschaft des Reiches die Mark immer mehr in Verfall geraten muß, bleibt der Arbeiterschaft zunächst nur ein Weg, um die Bedrohungen unserer Wirtschaft und unserer Finanzen herbeizuführen: die Unternehmung zu zwingen, die Spekulation auf die Entwertung der Löhne einzustellen durch Verbotshaus wesentlicher Löhne.“

Man kann dagegen einwenden, daß ein derartiger Gesundheitsprozeß im Interesse der Kapitalisten und der kapitalistischen Produktion selbst liegt. Daß unsere Wirtschaft bereits auf einem Stand heruntergebracht ist, wo sie trotz Markentwertung, Steuererhöhung und Hungerlöhnen unmittelbar den Zeitpunkt vor Augen sieht, wo sie auf dem Weltmarkt nicht mehr konkurrenzfähig sein wird. Die Leistungsfähigkeit unserer Arbeiterschaft und unserer Produktion ist durch das bisherige Spekulationsystem aufs schwerste gefährdet. Wenn hier nicht eine Umkehr eintritt — und es ist wirklich keine Zeit zu verlieren —, dann haben wir mit einem wirtschaftlichen Zusammenbruch zu rechnen, dessen Folgen sich gar nicht ausdenken lassen.

Da es die Arbeiterschaft ist, die unter den Folgen eines derartigen Zusammenbruchs am schwersten zu leiden hat — und wir haben dies besonders in Russland gesehen —, hat auch die Arbeiterschaft ein Lebensinteresse daran, daß wir wieder zu gesunden wirtschaftlichen Verhältnissen kommen. Sie hat ein Lebensinteresse daran, daß sowohl dem Lohnkampf wie dem Steuerbetrag ein Ende gemacht wird. Dem Steuerbetrag ein Ende zu machen, alle Steuern, nicht nur die Steuern der Arbeiterschaft, die auf den Verbrauchermassen lastenden Zölle und die Umsatzsteuer wertlos zu machen, dazu wird der Staat in dem Augenblick gezwungen sein, in dem er auch seinen Besitztum, Anstellungen und Arbeiter wertlos zu machen will. Hier liegt die große geschichtliche Bedeutung des Ergebnisses des Berliner Metallarbeiterstreiks.

Wir bringen diesen hanebüchenden Blödsinn beliebige nicht, um gegen die Gewerkschaften oder den „Vorwärts“ zu polemisieren. Aber jeder Proletarier mit seinem gesunden Verstand, wird uns bestimmen müssen, wenn wir bemerken, daß, wenn zur Begründung einer Politik, deren Bankrott an sich schon ganz offen zutage liegt, solche Blödsinnigkeiten aufzufahren werden müssen, so muß es wahrhaftig schon sehr weit gekommen sein. Die Wirtschaft in einem katastrophalen Zustand; an eine Konkurrenz auf dem Weltmarkt gar nicht mehr zu denken, trotz der Hungerlöhne. Das Kapital außer Stande, infolge seines Profitbedürfnisses, den Zusammenbruch einzuhalten, Reparaturen, innere, Schemden steigen ins grenzenlose. Was liegt also außer als — ja, als die Arbeiterschaft den „Wertbeständigen“ erkläre, die Kapitalisten von Hinterrück zwingt, vernünftig zu wirtschaften, damit sie ihrem eigenen Untergang entgegen strömen, weil der Zusammenbruch — daß wir ja das allerdings nicht verzeihen — die Arbeiter noch schwerer trifft, als die Kapitalisten. Kann es ein einfacher Rezept geben, „zu den Lohnkämpfen der Friedensperiode“ zurückzukehren? Es ist einfach, und tut nicht weh. Man braucht nur mit der übigen Partei Dummheit ausgerüstet zu sein, um diesen Stupidsim zu glauben, und alles ist in allerhöchster Ordnung.

Zum glauben sind nach den Gewerkschaftsgrundrissen allerdings die Proleten da, die in gewerkschaftlicher Disziplin

Kommunistischer Widerstand der deutschen Wirtschaft

Die Reichstagsfraktion der KPD hat einen Gesetzentwurf zur Erlassung der Sachwerte im Reichstag eingebracht, nach dem die Parole der Erlassung der Sachwerte über ein Jahr lang dem Proletariat als der Weisheit letzter Schluss eingeklamert worden ist. Es ist sehr bedauerlich, daß dieser Entwurf gerade in der augenblicklichen Situation eingebracht wird. Die KPD hält es jetzt für die dringendste Aufgabe, daß eine „sofortige“ grundlegende — Umgestaltung der Steuer-, Finanz- und Wirtschaftspolitik durchgeführt wird. Sie begründet sie damit, daß die bisherige auf großkapitalistische Interessen zugeschnittene und durch bürokratische Organe durchgeführte Steuer-, Finanz- und Wirtschaftspolitik des Reiches bankrott gemacht hat. Die leitenden Gesichtspunkte sollen sein, daß alle Einzelmaßnahmen ausschl. auf die Interessen der werktätigen Massen zugeschnitten sein müssen, die mit dem Interesse der Gesamtwirtschaft zusammenfallen.

Die dem Gesetzentwurf gegebene Begründung spricht deutlicher als alle bisher von der KPD, in die Massen hineingeworfenen Parolenbündel für die ungeheure Verwahrung der kommunistischen Partei. Es ist damit das glatte Eingeständnis gegeben, daß auch die KPD, in der letzten Situation nur einen kapitalistischen Aufbau für möglich hält. Sie will den bisherigen großkapitalistischen Interessen, die proletarischen Interessen entgegenstellen. Sie verlangt, daß das Kapital sich dazu entschließen soll, die Interessen der Arbeiterschaft nachschlagend sein zu lassen.

Der Zweck der Uebung ist, eine gesunde nationale Wirtschaft aufzurichten. Es wird ausdrücklich erklärt, daß die Kapitalisten abhandeln müssen, weil sie „das nationale Interesse der Arbeiterschaft preisgegeben haben.“ Es darf dabei keineswegs verschwiegen werden, daß die KPD, beabsichtigt, die Durchführung des kapitalistischen Umbaus Organe der werktätigen Bevölkerung zu übertragen. Es wird wirklich der Arbeiterschaft viel zugemutet. Sie soll anstelle des proletarischen Anflans den kapitalistischen Aufbau durchführen. Es ist dies wästelnde Reformismus. Der Staat wird als Vertreter der Gesamtwirtschaft angesehen und das Proletariat als Vollstrecker des staatlichen Willens. Diese Paarung von Nationalismus und Reformismus liegt durchaus in der „revolutionären Linie“. Wenn auch die Antragsteller betonen, daß die gegenseitige Regierung ihren Vorschlag nicht durchführen wird, und wenn sie auch vorher eine grundlegende Umgestaltung der politischen Staatsorganisation für notwendig halten, so ändert dies doch nichts an der Tatsache, daß die Antragsteller die werktätige Bevölkerung für die „Erhaltung der nationalen Existenz und des wirtschaftlichen Wiederaufbaus einspannen wollen. Zum Schluß kommt noch das biblische Drohung, die diesmal in Kühnheit aller bisherige faszinosen übertriebt. Sie erklären mit emporehobenem Zeigefinger, daß nur dieser Weg das Kapital vor einer Revolution retten kann. Es ist der größte Hohn der Weltgeschichte, daß die KPD sich als Reiter des Kapitals aufspielt. Die KPD nimmt jetzt bewußt die Stellung ein, welche die SPD, vor der November-Revolution innegehabt hat. Wie damals die SPD die Rettung der Monarchie in dem Elitritt von hervorragenden Führern in die Reichsregierung sah, so erblickt jetzt die KPD in der Bildung einer Reichsregierung das Alibi für die Abkehr von der proletarischen Revolution. Soweit ist es mit der KPD gekommen.

Neben dieser theoretischen Festigung der KPD, auf dem kapitalistischen Wiederaufbau interessierten noch die Mittel, die die KPD anpreist. Die Grundgedanken ist die Auffassung, daß die Wirtschaft eines Abhängigkeitsverhältnisses ist. Nach diesem Schema soll auch der Wiederaufbau durchgeführt werden. Deshalb schlägt der Gesetzentwurf vor, daß die Sachwerte der werktätigen Massen beträgt sich zwei Prozent. Eine 1% Minderheit, die für Satzungsänderungen erforderlich ist, erachtet den einen KPD-Lenten als zu ungesund. Das Proletariat kann im Reichstag nur verweigern, daß in die letzten Unversichert über das Kapital hat, denn das Kapital und dem Proletariat erziehen Methoden. Das kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß die Beteiligung nur an solchen Unternehmungen erlaube soll, deren Verkaufswert mehr als 100.000 Goldmark beträgt. Wenn man bedenkt, daß eine Million gleich 100 Goldmark ist, so liegt die Expropriation bei einem Wert von 100 Millionen Goldmark an, wobei natürlich primäre dem Lohn

vor ihren Bonzen zu ersterben, zu den größten Jobberwarteten Beifall fassen, und mit dem Verbändeln der Hand zu verrecken haben, wenn jetzt, was den „Wertbeständigen“ die richtige Bedeutung gibt, folgendes passieren wird: Erstens bekommt diese Gewerkschaftsrepublik mit dem neuen „Frieden“ erst den richtigen Rest, und die Proletarier werden in Massen auf die Straße fliegen, und können dann dort draußen Betrachtungen anstellen über den Weg zurück zur Friedensperiode, und über die Wertbeständigen. Diejenigen, die man auf halbe Arbeitszeit setzt, werden sich die arbeitslosen Tage erretten dürfen über den kolossalen Fortschritt, der darin besteht, daß sie in drei Tagen wenigstens so viel verdienen, um die drei Tage, die sie arbeiten, ihre Margaribolzen mitnehmen zu können. Den Rest können sie verwenden, um die übrigen Klassengenossen darüber aufzuklären, daß der „Wertbeständige“ ja nur für die Zeit der „gerechten“ Arbeit gilt. Dem „gerechten Lohn“ nur für die Arbeiten bezahlt, nicht für Faulenzen — von wegen der „Sanierung“ der Wirtschaft, Finanzen und so. Im großen und ganzen genommen: Der „gerechte Lohn“ bedeutet eine Stabilisierung des heutigen Elends, und das nur scheinbar, solange der Kapitalist die Proleten noch braucht. Es bedeutet auch „gerechte“ Stabilisierung des Erwiderns der Proletarier durch den Hunger, der bedeutet eine Stabilisierung und Zurückführung der Fesseln des Proletariats in der Periode der Verdrößerung Deutschlands, und den Versuch der unbedingten Auslieferung an das Kapital, das dem Proletariat die Luft völlig abzusperren droht. Die Arbeitsgemeinschaft in höchster Potenz, indem Gewerkschaften und Kapitalisten — wenn eine Einigung nicht zustande kommt, ein unparteilicher Kapitalist oder dessen Ratgeber — die Höhe der für die Arbeitenden jeweils auszuverleihen Hungerlöhne festsetzt, gegen die es gar kein Reklamationsrecht mehr gibt. Bedeutet den Versuch einer Stabilisierung der Dummheit und der „gewerkschaftlichen Disziplin“. Alles in allem: eine Stabilisierung des Gewerkschaften, dessen Gelingen von den vorher erwähnten Voraussetzungen abhängig ist.

Das ist in Wirklichkeit der Sinn, und bedeutet allerdings einen „geschichtlichen Wendepunkt“. Die Heftigkeit der Gewerkschaften während des Krieges und der Nachkriegszeit wird von demselben noch in den Schatten gestellt werden, in der jetzt von neuem aufbrechenden und ihren Charakter wechsellenden Krise in Deutschland, die den Proletariats in die Köpfe einhämmern wird, daß die Zeit der Lohnkämpfe allerdings vorbei ist, weil jeder Lohnstreik erstens nur Sinn hat, in einer Konjunkturperiode, und zweitens bei stabilen Wertungsverhältnissen, mit anderen Worten: in einer Periode kapitalistischer Aufwärtsentwicklung, nicht in einem Stadium fortschreitenden Zusammenbruchs.

Vor den deutschen Proletariats steht die Frage des Kampfes um die Macht als Masse, also andere Interessen des dummsten Geschwätz. Ein Lohnstreik gegen die Gewerkschaften ist genau so zum Scheitern verurteilt, als ein freiwilliger Hungerstreik unter dem Kommando derselben.

Dieser Kampf kann das Proletariat allerdings nicht führen, wenn es selbst in der Konterrevolution organisiert, und dieser selbst die Mittel zu der Bekämpfung liefert. Dieser Kampf der Gesamtarbeiterklasse, um die wirtschaftliche und politische Macht, ist ein Kampf gegen die Gewerkschaften und deren Nutznießer, der muß getragen sein von väulger Klassenmilitanz der Ausgebettelten untereinander, von einer Solidarität im Leben und im Sterben. Die Metallarbeiter, die ihrem Gewerkschaften ihren letzten „Schuß“ vor die Füße werfen und der Wirtschaft im Streik verbarren, haben es in der Hand, ihren Kampf zu einem „geschichtlichen Wendepunkt“ zu machen, indem sie den Aushlag geben für die Gesamtarbeiterbewegung des Proletariats mit dem Kapital. Indes ist selbst das Proletariat auf keinen, nicht um mehr Lohn, sondern um Abschaffung und Aufhebung der Lohnknechtschaft, den Kampf aufzunehmen auf der ganzen Linie und mit allen Mitteln. Eine andere Entscheidung gibt es nicht, jetzt und für alle Zukunft nicht, wenn nicht das deutsche Proletariat unter den Massen der kapitalistischen Heuschrecke und in den gewerkschaftlichen Fesseln einträglich verreckt will.

Einfluß zur Ausfuhr, in den Monaten des Jahres 1923 kata-
strophal. Der monatliche Durchschnitt 1922 zeigte doch wenigs-
tens noch eine Einfluß, die nur etwas mehr als doppelt so
hoch war wie die Ausfuhr. Im April 1923 aber war die Ein-
fuhr mehr als sechsmal, im Mai mehr als viermal so hoch als
die Ausfuhr. Die Wertzahlen, die noch aussagen, werden das
Verhältnis von Ein- und Ausfuhr nur noch weiter zu Ungunsten
der Ausfuhr verschleppen.

Die billige Kohlenpreiserhöhung 58 Prozent.
Der „Vorwärts“ meldet: In einer gemeinschaftlichen Sitzung
der Mitgliederversammlung des Reichskohlenverbandes und des
großen Ausschusses des Reichskohlenrates wurden mit Wirt-
schaft am 9. Juli dieses Jahres die Kohlenpreise für die besetzten
Bergbaureviere um 58,12 Prozent, für alle übrigen Bergbau-
reviere um 58 Prozent erhöht, nachdem vom gleichen Tage die
Bergarbeiterlöhne die gleiche Erhöhung erfahren haben.
Außerdem wurde beschlossen, den Beitrag für den Ban von
Bergarbeiterwohnungen in allen Revieren um 50 Prozent zu
erhöhen. Aus diesen Beschlüssen ergibt sich für Ruhr-
Hörderkohle ein Verkaufspreis von 835 000 Mark.
Die „Löhnerhöhungen“ sind für die Kapitalisten doch eine
feine Sache. Sie werden durch die damit verbundenen Preis-
erhöhungen der Kohle, die sich sofort auf alle Erzeugnisse über-
trägt, illusorisch gemacht. Auf diese Weise erreicht man
höchst eine Steigerung der Ausbeutung und die Gewerkschaften
haben ihre „Erfolge“. Das einzig schöne an der ganzen
Geschichte ist, daß es aus dieser Angelegenheit zurück gibt.
Es dauert wohl lange, ehe der deutsche Prolet, wie er ge-
schöpft und verdammt wird, aber es ist kein anderer
Ausweg möglich, auch für die Gewerkschaften, daß dieselben
es noch so hoch nehmen werden, daß er zu zuletzt doch ein-
mal merken wird, und sollte er auch noch so dickhäutig sein.

Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise um 100 Prozent.
Am 1. August werden die Tarife der Eisenbahn laut
Mitteilungen der bürgerlichen Presse um 100 Prozent erhöht.
Über den Preis ist nichts zu machen. Ob es etwas mehr werden
wird, oder ob man damit erst 14 Tage warten will, um
weitere 100 Prozent dranzukleimen, wissen die Herrschaften
noch nicht genau. Die Devisen lauten jedoch „immer festo
drum“.

Aus der Bewegung
Bezirkskomitee Berlin-Brandenburg
Am 1. Juli tagte in Berlin eine Bezirkskonferenz von Ber-
lin-Brandenburg, die von 20 Genossen besucht war. Auf der
Tagesordnung stand: 1. Die politische Lage; 2. Die Organisation
im Bezirk und Berichte; 3. Verschiedenes. Die Debatte über
den ersten Punkt war eine sehr ausgiebige, und hat den Ge-
nossen zweifellos sehr viel Material in die Hand gegeben. Man
war sich einig über die Lage, daß wir im Zeichen der steigen-
den Krise und größerer herausfordernder Klassenkämpfe stehen.
Da nur die KAPD, als revolutionäre Partei in Frage kommt,
müssen alle Kräfte angespannt werden, um unseren Aufgaben
gerecht zu werden. Anlässlich unseres kommenden Parteitag-
es beschloß die Konferenz, eine Konferenz vor demselben
einberufen, die Stellung zum Parteitag selbst nehmen soll.
Aus den Berichten ist hervorgehoben, daß die KPD in der
Provinz noch fürchterlich radikal ist, wie in Berlin. In
Rathenow gab die KPD-Besitzleitung gerade am dem Tage,
an dem Rodock seinen Schlagert-Brief in die „Rote Fahne“
veröffentlichte, den Beschlüssen der KPD, die die „Rote Fahne“
aus. Jedoch wurde jeder nach einem Ausweg gefragt, der
seine nationale Gesinnung beweisen sollte. Einer unserer Ge-
nossen, der ebenfalls anwesend war, hob darauf die
Schlagert-„Rote-Fahne“ hoch, erreichte jedoch nur, daß die
KPD sich sofort auf unsere Genossen stürzte, und ihre Fahne
völlig vergaß. Wie überhaupt sämtliche Genossen berichteten,
daß die KPD in dieser kontroversiellen Einzelarbeit die gefährlichste
und geistloseste Partei ist, die kein Mittel scheint,
wenn es heißt, gegen revolutionäre Proleten zu kämpfen.
Ein Delegierter aus Forst verlangte, daß in der dortigen
Textilindustrie ein gutes und fruchtbringendes Feld zu be-
arbeiten ist, die Unterstützung des Wirtschaftsbereichs, da die
Krise in der Gewerkschaften ihren Höhepunkt erreicht, wie
schon längst allgemein bekannt wurde, daß durch die erbärmliche
Politik der KPD, die Proleten der faschistischen Organisati-
onen in die Arme getrieben werden. Sie verlassen die Gewerks-
schaften und wir müssen alles aufbauen, den Gedanken der
proletarischen Klassenkämpfe zum Durchbruch zu bringen
und die nötigen organisatorischen Stützpunkte zu schaffen.
Nach Regelung der organisatorischen Angelegenheiten, der
Besprechung der Einzelheiten der Propaganda usw., gingen
die Delegierten auseinander mit dem Versprechen, weiter und
noch intensiver für die Sache der Revolution zu arbeiten.
Auch der organisatorische Aufbau des Bezirks Berlin-Branden-
burg hat sich geklärt, und bietet die Gewähr, daß wir, was
eine der Hauptaufgaben ist, das Landproletariat im Branden-
burger Bezirk besser zu erfassen vermögen.

Bericht von der Mitgliederversammlung der
Kommunistischen Arbeiter-Jugend Groß-Berlin
Am 2. Juli nahm die KAJ Groß-Berlin Stellung zu den Auf-
gaben, die heute die KAJ, national und international zu er-
füllen hat. Der Referent schildert die Entwicklung der proletari-
schen Jugendbewegung seit ihrem 10jährigen Bestehen, ihre
Aufgaben und Kämpfe in den verschiedenen Phasen vor,
während und nach dem Krieg, und gab dann ein Bild von den
gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen,
heute die aus Erfahrungen während der Revolution sich
resultierenden Aufgaben dar.
Die kommunistische Jugendinternationale, die auf ihrem ersten
Kongress 1919 in Berlin, die jungen Arbeiter auf dem schrift-
lichen Kampf zur Bestimmung der kapitalistischen Gesellschaft,
als die einzige Forderung den Kampf um den Kommunismus
erließ, die Jugend solidarisch das Strahlenbanner der Revolu-
tion voran zu tragen, sei zu heute herausgewachsen zu einer
rationalistischen Organisation, einer unklaren Massenorgani-
sation, ungenügend revolutionäre Jugend einzuordnen für die
Interessen des russischen Kapital. Am Hand zahlreichen Or-
ganisationsfragen, Anträgen, Plagiaten, wies der Referent
diesen Entwicklungspfad an.
Die kommunistische Jugendinternationale lebt heute von
ihren revolutionären Traditionen. Die jungen Arbeiter sehen zum
Teil in ihr noch die revolutionäre Kampforganisation von
heute. Auf diese Jugendgenossen gibt sie sich den Anschein, als
läßten sie sich führen, und berichten so die Fahne der Revolu-
tion, den Kommunismus mit Schmutz.

Wir treten dem national und international entgegen. Wir
verwerfen der kommunistischen Jugendinternationale das Recht
zu, sich westwärts als kommunistische Kampforganisation ver-
halten. Auf allen Jugendtagen werden wir rückwärts die
Masse von Gesicht treffen.
National und international rufen wir die revolutionäre Jugend
auf, mit uns gemeinsam den 14. September 1923 zu feiern
Festlichen und revolutionären Zustand
zu erreichen. In dem Kampf um den Kampf
zu gewinnen, den Kommunismus zu werden für den Kampf
verantwortlicher Redaktionen, Arthur Lenz, Neukölln. — Verlag

Programm-Entwurf der KAPD.

(Erster Teil)

III.
Die KPD nahm im Anfang gegenüber dem Versäler
Frieden eine durchaus revolutionäre Stellung ein. Sie be-
tonte, daß das Proletariat sich seine Politik nicht von Ab-
machungen der Bourgeoisie diktieren lassen, daß nur sein
Interesse als Klasse ausschlaggebend sein dürfe. Der Ver-
säler Frieden sei der offensichtlichste Beweis, daß der durch
den Krieg gemachte gewalttätige Versuch, die Widersprüche
der kapitalistischen Ordnung zu überwinden, gescheitert sei.
Nach ihrer Auffassung war sein Inhalt der Versuch, die durch
den Krieg noch verschärfte allgemeine Krise auf Kosten des
unterliegenden Teils zu beheben. Die Friedenschlüsse waren
die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln, hauptsächlich
wirtschaftlicher Art. Es sei nicht Aufgabe des Proletariats
für die Einhaltung und Durchführung der Friedensbestimmungen
als gehorsamer Lakai der Bourgeoisie einzutreten. Das Proletariat
müsse vielmehr diesem kapitalistischen Machwerk gegen-
über sein Klasseninteresse sofort durch eine revolutionäre Ein-
mischung auf die vollständige Ueberwindung des Kapitalismus
hinzielnde Politik vertreten, und dürfe nicht in der Unter-
stützung spezieller Interessen seiner Bourgeoisie sein Klassen-
interesse erblicken. Ebenso verwarf die KPD die passivistische
Einstellung eines Teils des Proletariats (USPD) gegenüber der
Versäler Frieden, der von der Arbeiterklasse die Unter-
stützung einer „ährlichen“ Erfüllungspolitik verlangte. Als die
Aufgabe des Proletariats stellte es hin, das Kapital zu zwingen,
jede kriegerische Auseinandersetzung zu unterlassen. Seine
Erfüllungspolitik zu sabotieren, weil diese beiden Träger der Er-
füllungspolitik waren. Die KPD vertrat den Standpunkt, daß eine
wirksame Durchführung der proletarischen Politik nur in

einem Zusammengehen des deutschen und russischen Proletariats
möglich sei. Diese Vereinigung würde dem französischen
Proletariat beweisen, daß die von Rußland ausgehende
revolutionäre Bewegung ihre Fortsetzung in Deutschland finde,
und somit die ersten Schritte einer revolutionären Bewegung
im Weltmaßstab vorantreiben sei. Der damit notwendigerweise
verbundene Sturz des deutschen Kapitalismus, würde die Proletarier
der anderen kapitalistischen Länder zwingen, dazu Stellung
zu nehmen und der Herrschaft ihres Kapitalismus ein Ende
zu bereiten. Das sei auch die einzige Garantie und Grundlage
einer „proletarischen Erfüllungspolitik“, die als Selbstverständ-
lichkeit in jeder proletarischen Solidarität gegründet sei. Die
Sowjetregierung unterstützte diese Taktik der KPD, um ihre
Stellung in Rußland zu halten, die sie ohne Hilfe des euro-
päischen Proletariats den Aufbau einer kommunistischen Wirt-
schaft nicht durchführen konnte. Trotz allen Dringens verlang-
samte sich jedoch das Tempo der westeuropäischen Revolution.
Dann kamen die fortwährenden militärischen Angriffe und die
wirtschaftliche Blockade des internationalen Kapitalismus und der
Bürgerkrieg im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjetregierung. Sie ging dazu über, den Aufbau der russi-
schen Wirtschaft als das zentrale Element der internationalen Proletarier
zu betrachten und ordnete damit die nationalen Interessen den
nationalen unter. Den einzigen Weg sah sie in einer An-
lehnung an das Weltkapital, das sie zum russischen Aufbau zu
Hilfe rief. Sie verlor dadurch die innere Einheit der Arbeit-
erklasse im Innern, so daß die russische Wirtschaft völlig
zusammenbrach. Damit änderte sich auch die Taktik der
Sowjet